

Zusammenfassung von Text 33: Glaubt man heute noch an die Existenz des Teufels?

Dieser Text behandelt die Frage, ob der Glaube an den Teufel, Dämonen und Exorzismus heute noch sinnvoll ist. Das Dokument besteht aus mehreren Teilen: einem deutschen Zeitungsartikel des Theologen Herbert Haag, Kommentaren des Zusammenstellers, Betrachtungen zu historischen Persönlichkeiten wie Mobutu und Nicolae Ceaușescu sowie einer ausführlichen handschriftlichen Abhandlung über Exorzismus von Pfarrer T'Jampens.

1. Der Standpunkt von Herbert Haag

Ausgangspunkt ist ein Artikel des Schweizer Theologen Herbert Haag über den katholischen Exorzismus. Er bespricht den Tod von Anneliese Michel im Jahr 1976, die nach langwierigen Exorzismen starb. Dieser Fall erregte großes Aufsehen innerhalb der Kirche und führte schließlich 1998 zu einer Überarbeitung des Exorzismus-Ritus durch Papst Johannes Paul II.

Laut Haag hat der neue Ritus wenig grundlegende Veränderungen gebracht. Er erkennt zwar an, dass Ärzte und Psychiater konsultiert werden müssen, hält aber weiterhin an der Existenz dämonischer Besessenheit fest. Haag sieht darin einen Widerspruch: Wenn Christus den Satan endgültig besiegt hat, warum sollte der Teufel dann noch Macht über die Menschen haben?

Er stellt ferner fest, dass die moderne Bibelwissenschaft zeigt, dass viele Vorstellungen von Teufeln und Dämonen aus alten jüdischen Denkmustern stammen. Seiner Ansicht nach muss man zwischen den „Dämonen“ der Evangelien und der späteren christlichen Vorstellung vom Teufel unterscheiden. Jesus habe nach Haag keine Teufel ausgetrieben, sondern Kranke geheilt, die man damals als von Geistern besessen ansah. Was früher als dämonische Aktivität erklärt wurde, wird heute oft medizinisch oder psychologisch verstanden.

2. Eine Reaktion

Es wird darauf hingewiesen, dass Pfarrer T'Jampens einige Passagen von Haag durchgestrichen hat, was als Zeichen der Uneinigkeit interpretiert werden kann. Offenbar vertritt Haag eine moderne, rationale Sichtweise, während Exorzisten von der tatsächlichen Existenz von Teufeln und anderen böartigen geistigen Wesen ausgehen.

Aus christlicher Sicht lässt sich die Wirklichkeit als Ganzes als eine Dreiteilung in „Natur“, „Außernatur“ und „Übernatur“ auffassen – drei unterschiedliche Ebenen der Wirklichkeit.

Die „Natur“ oder die natürliche Ebene der Wirklichkeit umfasst alles, was in unserer umgebenden Welt wahrnehmbar ist und vom Menschen erfahren werden kann. Dies ist der Bereich der empirischen Wissenschaft.

Die „Außernatur“ oder die außernatürliche Ebene der Wirklichkeit umfasst dieser Sichtweise zufolge alles, was außerhalb der natürlichen Welt liegt. Dazu gehören unter anderem feinstoffliche Wesen, Gedankenformen, die feinstofflichen Körper Verstorbener und die Götter nicht-biblischer Religionen.

Die „Übernatur“ oder die übernatürliche Ebene der Wirklichkeit bezieht sich schließlich auf alles, was Natur und Außernatur übersteigt. Dabei geht es um den biblischen Gott, hohe Engel, Heilige und alles, was damit in Verbindung steht.

Wenn Herbert Haag akzeptiert, dass das, was früher als dämonische Aktivität erklärt wurde, heute oft medizinisch oder psychologisch verstanden wird, neigt er offenbar dazu, die gesamte Wirklichkeit einschließlich der Außernatur und der Übersatur auf die natürliche Ebene zu reduzieren. Dann sprechen wir nicht mehr von Religion in ihrer vollen Bedeutung mit ihrer charakteristischen mystischen Dimension, sondern Religion läuft Gefahr, hauptsächlich auf Folklore, Soziologie, Ethnologie, Psychologie und Tiefenpsychologie reduziert zu werden.

Kehren wir zum Thema „Besessenheit“ zurück: Nicht jede vermeintliche Besessenheit ist notwendigerweise dämonischer Natur. Manchmal könnten verstorbene Personen, Geister oder andere feinstoffliche Entitäten Einfluss auf lebende Menschen ausüben. Auch karmische Ursachen, magische Angriffe und paranormale Einflüsse werden als mögliche Erklärungen für menschliches Leiden genannt.

3. Mobutu als Beispiel des Bösen

Um die Existenz des Bösen zu illustrieren, nutzt der Text Beispiele aus einer Dokumentation über Mobutu Sese Seko, den ehemaligen Präsidenten von Zaïre. Zeugen beschreiben ihn als schlau, manipulativ und gewalttätig. Es werden Berichte über politische Morde, das Verschwinden von Gegnern und ein von Angst und Unterdrückung geprägtes System angeführt.

Darüber hinaus wird ausführlich auf Vorwürfe der Beteiligung an schwarzer Magie, die Verwendung von Talismanen, Ritualen und Kontakte zu Magiern verwiesen. Einige Zeugen glauben, dass Mobutu seine Macht unter anderem durch die Anwendung okkultur Praktiken aufrechterhielt und dass dem schwere persönliche Opfer gegenüberstanden. Der Autor sieht darin eine Illustration des Gedankens, dass das Böse nicht nur eine moralische oder politische, sondern auch eine spirituelle Dimension haben kann.

4. Nicolae Ceaușescu

Auch Nicolae Ceaușescu wird als Beispiel angeführt. Unter Berufung auf Publikationen zur rumänischen Geschichte und der Kultur der Roma beschreibt der Text Berichte, wonach Ceaușescu und seine Frau magische Hilfe in Anspruch genommen haben sollen, um ihre Macht zu sichern. Dieser Sichtweise zufolge könnte ihr schließlicher Sturz zum Teil durch das Wegfallen dieses Schutzes erklärt werden.

Der Autor räumt ein, dass solche Behauptungen rational schwer zu beweisen sind, nutzt sie jedoch als Illustration für die Überzeugung, dass politische Macht manchmal mit dem Glauben an außernatürliche Kräfte in Verbindung gebracht wird.

5. Die Exorzismustheorie von Pfarrer T'Jampens

Der größte Teil des Textes besteht aus einer ausführlichen Studie über Exorzismus von Pfarrer T'Jampens, der selbst Exorzist ist. Er beschreibt Exorzismus als eine Reaktion auf das Böse. Dabei unterscheidet er verschiedene Formen des Bösen und verschiedene Arten, wie Menschen davon beeinflusst werden sollen.

Fünf Formen des Bösen

Laut T'Jampens wenden sich vor allem fünf Arten von Menschen an einen Exorzisten:

1. Menschen, die besessen sein sollen.
2. Menschen, die paranormale Phänomene erleben.
3. Menschen, die ständigen unerklärlichen Rückschlägen ausgesetzt sind.
4. Menschen, die unter unerwünschten sexuellen Einflüssen leiden.
5. Menschen mit Leiden, für die es ihrer Ansicht nach keine gewöhnliche medizinische Erklärung gibt.

Mögliche Ursachen

Er unterscheidet verschiedene mögliche Erklärungen:

- Dämonische Geister.
- Verstorbene, die keine Ruhe gefunden haben.
- Magisch oder okkult hervorgerufene Kräfte.
- Negative Gedankenformen.
- Einflüsse aus früheren Leben oder einer vorausgegangenen Existenz.

Laut Pfarrer T'Jampens schließt keine Erklärung die andere vollständig aus. Er lehnt einen einseitigen Ansatz ab, bei dem alle Phänomene sofort als dämonisch betrachtet werden.

6. Exorzismus als Gegenreaktion

Exorzismus wird als ein Prozess beschrieben, bei dem das Böse neutralisiert wird. Ihm zufolge geschieht dies auf drei Ebenen:

- Mental: Reinigung von Gedanken und Gefühlen.
- Geistig: Gebet, Glaube und Liebe.
- Astrale oder feinstoffliche Sphäre: Beeinflussung nicht-sichtbarer Energien.

Darüber hinaus betont er die Bedeutung der Selbstverteidigung durch moralische Läuterung, innere Ruhe und eine positive Lebenseinstellung. Seiner Ansicht nach machen negative Gedanken einen Menschen anfälliger für schädliche Einflüsse.

7. Das Verhältnis zu Medizin und Psychiatrie

Ein auffälliger Teil des Textes ist der Versuch, Exorzismus mit Medizin und Psychiatrie in Verbindung zu bringen. T'Jampens bespricht Neurosen, Psychosen, Hysterie und andere psychische Erkrankungen. Er erkennt an, dass einige Phänomene einen medizinischen oder psychologischen Ursprung haben. Gleichzeitig meint er, dass bestimmte Fälle innerhalb des bestehenden wissenschaftlichen Rahmens nicht vollständig erklärt werden können.

Sein Standpunkt ist, dass Ärzte, Psychiater und Exorzisten idealerweise zusammenarbeiten. Ihm zufolge können manche Probleme sowohl eine psychische als auch eine spirituelle Dimension haben.

8. Spiritistische und okkulte Interpretationen

Ein großer Teil des Manuskripts behandelt spiritistische Literatur, paranormale Erfahrungen und Berichte über den Kontakt mit Verstorbenen. Es werden Beispiele von Medien, Geistern, Telepathie, Hellsehen, Außerkörperlichen Erfahrungen und Heilungen genannt.

Der rote Faden ist, dass T'Jampens verschiedene Erklärungsmodelle nebeneinanderstellt:

- Dämonistisch: Die Ursache liegt bei Teufeln.
- Spiritistisch: Die Ursache liegt bei verstorbenen Personen.
- Magisch oder dynamistisch: Die Ursache liegt bei Kräften oder Gedankenformen.
- Psychologisch: Die Ursache liegt im Menschen selbst.
- Präexistentiell: Die Ursache liegt in einer früheren Existenz.

Seiner Meinung nach enthält jedes Modell einen Teil der Wahrheit.

9. Kritik am Materialismus

Ein wiederkehrendes Thema ist die Kritik an einer rein materialistischen Weltanschauung. Die moderne Wissenschaft ist unbestreitbar wertvoll, umfasst aber laut dem Autor nicht notwendigerweise alle Aspekte der Wirklichkeit. Die Wissenschaft konzentriert sich vor allem auf Phänomene, die sensorisch wahrnehmbar und vorzugsweise reproduzierbar sind. Paranormale und religiöse Phänomene fallen dieser Sichtweise zufolge nicht immer in diesen Rahmen.

Pfarrer T'Jampens plädiert für Offenheit gegenüber Erfahrungen, wie sie von Hellsehern und Mystikern sowie innerhalb verschiedener religiöser Traditionen beschrieben werden.

10. Schlussfolgerung

Das Dokument kommt zu dem Schluss, dass das Böse real existiert, aber nicht immer auf die gleiche Weise erklärt werden kann. Eine rein dämonische Erklärung ist zu begrenzt, aber auch eine vollständig rationalistische Erklärung wird als unzureichend angesehen. Daher wird für eine breitere Sichtweise plädiert, in der wissenschaftliche, psychologische, spiritistische, okkulte und religiöse Faktoren so weit wie möglich miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Im Nachwort wird festgestellt, dass moderne Menschen Teufeln, Geistern und paranormalen Phänomenen oft skeptisch gegenüberstehen, manchmal aus einer vorgefassten Haltung heraus. Gleichzeitig kommen solche Überzeugungen in nahezu allen Kulturen vor.

Es dürfte klar sein, dass der Autor das Wirken Jesu, Exorzismus, Gebet und spirituelle Kräfte als Hinweise auf die Existenz von mehr als nur der greifbaren Wirklichkeit betrachtet.

Letztlich steht es jedem Menschen frei, selbst zu bestimmen, welche Überzeugung ihm am plausibelsten erscheint.